Egon Rufus

heidi

Zitat: N. :shock: :-)

Ich hab dich gar nicht kommen hören. Hast dich angeschlichen und mich fast erschreckt. Wie schön, dich zu sehen. **Ich hoffe, du holst dir deine Kommentare auch ab?**

du wirst mich bereits ganz gut kennen und somit genau wissen, dass ich mir kommentare überhaupt und gar nicht 'abhole' :dududu: . ich freue mich, wenn es überhaupt welche gibt. und sind sie dann so ausführlich wie deiner - umso mehrstens.

Zitat: Egon Rufus also, der Schwerstarke in Rot strebt in die Vergangenheit hinein anstatt der Lebensbahn in Richtung vorwärts zu folgen, fragt sich zwar noch, nein, nicht sich, den Schaffner – ihn deute ich aber als ihm zugehörig, in Egon lebend, sein innerer Antrieb vielleicht, oder derjenige, der Ich sagt – und der versichert ihm auch noch mehrmals:
Jo, letzte Haltestelle. Das klingt hart in mir nach, wie ein emotionaler Suizid. Als wäre Rufus es lieber, nicht mehr zu leben und um es irgendwie zu beenden zieht er sich in sich selbst zurück, schottet sich ab; er lebt und ist leblos dabei, steigt aus der Bahn und schnallt sich den Stock auf den Rücken. Vielleicht hatte er ihn vorher im Arsch? Er hat sich selbst zu etwas gemacht, was er nicht ist? Weil die Welt ihn humorlos, pedantisch, unflexibel geformt hat?

sehr komplexe lesart, die du dir erarbeitet hast. rufus als ein in die vergangenheit fliehender, sogar suizidal. du wirfst fragen auf, die ich dir leider nicht beantworten kann - und eventuell der text auch nicht? muss man sehen. du kennst meinen standpunkt zu interpretationsvariationen. mich lässt deine initiale lesart jedenfalls ratlos und gleichzeitig fasziniert zurück. ich kann mir auch vorstellen, dass der schaffner eine kreation egons ist, das klingt in dem sinne plausibel, als dass es egons inneren zwiespalt hervorbringt. denn das hadern allein, ob man nun denn tatsächlich am zielort angekommen ist, spiegelt ja solch ein innerer dialog wider - sei er auch mit einer erdachten zweitpersönlichkeit seiner selbst geführt.

Zitat: Jetzt kommt der Stock raus, wird von innen nach außen gestülpt, stützt den Rücken. Rufus kann aufrecht gehen und hat nun sogar eine Stirnlampe und so eine kann leuchten, tut sie dann auch; Egon leuchtet sich seinen Weg, entdeckt die Kirchruine. Für mich ein Bild voller Emotionen. Die Kirche ist kaputt. Was ist eine Kirche? Ein Gebäude, in dem man betet, zu sich kommt, selig ist vielleicht, Halt findet, seinen Frieden findet, an etwas glaubt. **Rufus erkennt nun, weil er dank Stock aufrecht geht, dass es eine Ruine gibt** (erlebe ich als Bild einer inneren Zerstörtheit, irgendwas ist kaputt in ihm, etwas, das in der Vergangenheit geschehen ist, vielleicht). Vorher hat er das möglicherweise nicht gewusst. Er ist immer nach hinten gelaufen, aber der Schaffner hat im glücklicherweise mit Nachdruck vermittelt: Hier aussteigen, guck dir mal an, was hier los ist: Ruine, alles kaputt und Egon schaut sich an, was er anschauen muss.

der stock als weggeschnallte stütze. als ein ersatzrückgrat, dass man nur bei bestimmten etappen gebrauchen muss - mir gefällt diese interpretation gut, war so aber mal gar nicht gedacht. dass egon allerdings erstaunt über die ruine ist, dass kann ich so nicht nachvollziehen. denn fragt er ja eingangs eindeutig den schaffner, ob dieser ihn auch tatsächlich an der **letzten** haltestelle hinauslässt, ein zeichen also, dass egon exakt zu eben dieser letzten haltestelle muss - und dies auch konkret weiß. egon ist sich also bewusst, zu welchem ort er möchte und dass es sich natürlich um die ruine der kirche handeln wird, die er auffinden wird. allerdings wirkt egon schon auch an vielen stellen 'ferngesteuert' und fast so, als wolle er

Egon Rufus

sich auch bewusst (einmal?) treiben lassen. dies kann natürlich zu so einem verständnis der szene führen.

Zitat: ... Und Wölfe wurden fast ausgerottet, **weshalb ich in Wölfen auch das Bild des Außenseiters sehe** (das ist eine sehr unzureichende Kurzfassung zu Wölfen, da ginge noch mehr, aber ich will mich nicht ganz so arg ausdehnen).
Egon, nun ganz Wolf, tut, was er tun muss: Dort Schaf, also Biss (in den Nacken) und jede Menge Blut (ich sehe viel Blut, vielleicht von dir nicht so gedacht). Noch komme ich dem Schaf nicht so nahe. **Etwas unschuldiges, was mal eben dem Egon über den Weg gelaufen ist**? Ich erlebe es im Text so, dass er es reißt, weil er nur aus seinem Instinkt heraus handelt. Es ist erst mal völlig egal, ob Schaf oder Ziege. Vielleicht wäre mir ein anderes Tier auch lieber, weil Schafe so –
nein, jetzt fällts mir ein. Ein Schaf hat Wolle, ja die Wolle sie ist warm, könnte den Egon wärmen, aber genau das will er in seiner Instinkt-Wolfsgestalt nicht. Er ist ja völlig außer sich, wegen der Ruine und nun kommt da dieses Schaf, er reißt es lieber, anstatt seine Wärme anzunehmen und erst als es nicht mehr blutet verschwindet es aus seinem Bewusstsein und er bastelt einen Kreis.

ein aussenseiter - dem aber scheinbar aus dem nichts heraus, wie per regie, ein schaf über den weg gehetzt wird. pünktlich zum auftritt und eventuell sogar etwas verspätet, was die hektik im lauf des schafes erklären könnte :wink:
und warum dann erst blut dort ist und dann auch schon wieder nicht - alles wirkt irgendwie konstruiert und wie auf egons kurzzeitiges verlangen zugeschnitten. könnte man meinen ...

Zitat: So einer ist in sich geschlossen, ein Bild für Harmonie, Innenraum. Egon kommt also wieder zu sich, nachdem er Blut gesehen hat (vielleicht auch ein Bild für Streit, weil durch Reibung Wärme entsteht). Das Basteln erlebt er als heftig. Es fällt ihm offensichtlich schwer, wieder zu sich zu kommen. *Im Hintergrund der Sache schon vorher begonnen.* Eine komplizierte Stelle. Ich krieg sie kaum interpretiert. Ehe er den Kreis bastelt hat sich hintergründig schon der Beginn all dessen abgezeichnet? Vielleicht in die Richtung. Schwierig.

vielleicht liegts auch an der unendlichkeit die im symbol liegt. denn dann kann man sich das im hintergrund bereits begonnene und aber später auch im jetzt vollendete erklären, das ja zeitlich für egon eigentlich realistischerweise nicht schaffbar ist, da er ja in der erzählten zeit erst wenige augenblicke vor dem angriff auf das schaf angekommen ist.

Zitat: Und nun wirds richtig düster-surreal. Du bleibst deinem Stil treu und haust arg mit derb-schleimigen Bildern um dich. Mag ich, weil diesmal nicht ganz so adjektivlastig.
Platzende Wälder: ein Wald, ein geheimnisvoller Ort. Im Märchen verirren sich dort oft Figuren. Hier platzt der Wald. Schön.
Tierquallen: lässt mich an Gedärme denken. Eine Qualle ist ein recht substanzloses Wesen, beinahe mehr Wasser als Tier. Eigentlich. Deshalb kann das Bild auch in eine andere Richtung gehen. **Ich finde es von allen Bildern noch am wenigsten ausgereift. Tier davor halte ich nicht für stimmig. Da ginge mehr.**

tierqualle ist in diesem kontext eher als verzerrte tierform gemeint. als eine art tierwucherung, etwas halbgewachsenes. ein fehler der natur.

Zitat: Graskrüppel: Da hüpft ein Krüppel im Gras. Das klingt lustig. Oder das Gras ist Krüppel. Es wächst nix mehr? Tod schlechthin.
Darmschnecken: Schnecken, die im Darm ihre Nahrung finden. Sehr appetitlich. Mag ich. Sie sind auch

Egon Rufus

klitschig, klar, Schnecken. Und der Himmel ist rot; passt wieder zum Rufus-Nachnahmen, den ich mir zinnobrig vorstelle, ein feuriges, aggressives Rot – erlebe ich auch hier im Hysterie-Himmelsteil. Die eingeklammerten (Frauen) – wundervoll. N. hier bringst du mich zum lachen. Das ist so trocken-humorig. Ich halts nicht aus. Dieses krasse Bild, alles sinkt darnieder, die Begriffe, die eine Düsternis erzeugen, gemalt in den entgegensetzlichsten Farben, aber so dunkel in ihrer Beschaffenheit und dann doch wieder mit einem reinen Klecks dazwischen, und dann dieser Hysterie-Himmel. Psychose ausgelöst durch Frau? Egon Rufus: Ich lache und weine mit ihm.

ich mag auf deine bilddeutung nicht eingehen, denn die ist individuell. ich freue mich aber, dass du lachst :)

Zitat: Ich glaube, ich muss nicht erwähnen warum. Oder möchtest du, dann mach ich noch?

klar. mach doch mal :twisted:

Zitat:
Herr N. hat Folgendes geschrieben: Schwellkörper und Platzkatzen, schlierig. Am Ende: Egon Rufus.

Das hier empfinde ich als zu viel. Braucht Text nicht. **Der Schluss verliert für mich dadurch sogar an Wirkung.**

kann ich akzeptieren. wirkung und ursache teilen sich ja manchmal die gleiche familie.

Zitat: So, Text ist halbwegs nackig, ich geh jetzt.

und ich bedanke mich, dass du beim entkleiden hilfst. sehr schöne und intensive (vor allem natürlich individuelle) auseinandersetzung mit dem material. wie gewohnt, heidi. ganz lieben dank an dich :okok:

lg
n.

Zitat: Ach ja, zur Blutstelle wollte ich noch was sagen, was zum Verbessern, hab jetzt aber gerade keine Lust mehr. Also: wenn du noch was hören magst, sag einfach Bescheid.

bescheid

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).